

Happy Birthday!

300 Jahre Elisabeth Augusta (1721 – 1794) und ihr Erbe



Deckelterrine mit Platte
von dem Goldschmied
Jean Louis III Imlin
von 1767. H. 29,5 cm,
B. 32 cm, zus. 4572 g
Marken: MZ IMLIN, BZ:
13 mit Krone, Jahres-
buchstabe: Q mit Krone,
Inv. Nr. GM 697/3
Erworben mit Unterstüt-
zung der Kulturstiftung
der Länder 2001/2002

Im Januar 2021 jährt sich der 300. Geburtstag der Kurfürstin Elisabeth Augusta von der Pfalz. Die zukünftige Landesherrin kam am 17. Januar 1721 in Mannheim zur Welt und wurde dort zwei Tage später getauft. Für die Kurpfalz ist sie von großer Bedeutung, weil sie zeitlebens in ihrer Heimat blieb, statt mit ihrem Ehemann Carl Theodor nach dessen Umzug (1778) am Münchner Hof zu leben. Bereits 1767 hatte Kurfürst Karl Theodor das Oggersheimer Schloss bei Ludwigshafen als Sommerresidenz für seine Frau erworben, die es seither bevorzugt bewohnte. Zur standesgemäßen Ausstattung des Schlosses gehörte auch ein umfangreiches Tafelsilber, hergestellt in Straßburg. Alle Teile sind mit den Initialen der Eigentümerin versehen.

Elisabeth Augusta verließ Oggersheim zusammen mit ihrem Hofstaat, um vor den französischen Revolutionstruppen nach Weinheim zu fliehen, wo sie kurz darauf am 17. August 1794 verstarb. Ihr Tafelservice konnte die Kurfürstin auf die Flucht mitnehmen und so vor Zerstörung und Plünderung retten. Allerdings sind nicht alle

Teile, die im Oggersheimer Inventar von 1769 aufgeführt sind, heute noch auffindbar. Es könnte also sein, dass damals einige Teile wie z. B. der zugehörige Surtout (Tafelaufsatz), der das Zentrum der Tafel bildete, zurückgelassen werden mussten oder gar verloren gingen.

Das Tafelsilber gehört zweifellos zum bedeutendsten Erbe der Kurfürstin. Heute befinden sich große Teile des Services durch glückliche Umstände im Kurpfälzischen Museum, wo es als gedeckte Tafel ein Highlight der Dauerausstellung bildet. In dem historisch eingerichteten Speisezimmer wird das eindrucksvolle Ensemble in einem angemessenen Ambiente präsentiert. 2001/2002 erwarb das Kurpfälzische Museum mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, des Freundeskreises und weiterer Geldgeber den Großteil des Silberservices. Ein zentrales Anliegen des „Kurpfälzischen Museums“ besteht darin, die Geschichte der historischen Kurpfalz, als Teil der deutschen und europäischen Kultur, ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, wozu sich das Tafelsilber aufgrund seiner Herkunft in hervorragender Weise eignet.

Das Service wurde ab 1767 in Straßburg von den namhaften Goldschmieden Jean Louis III Imlin (1722–1768), Jean Henri Oertel (1717–1796) und Jacques Henri Alberti (1730–1795) hergestellt. Das im Geheimen Hausarchiv in München erhaltene Inventar aus dem Oggersheimer Schloss von 1769 gibt präzise Auskunft über die damals vorhandenen Teile. Die Quelle belegt, dass das Service ursprünglich umfangreicher war als der heute im Museum vorhandene Bestand. Aktuell gehören zahlreiche Speiseteller, Servierplatten, Wärmeglocken, zweiarmlige Tafelleuchter, ein Paar Weinkühler und Kasserollen sowie eine prunkvolle Gießgarnitur mit Becken und eine Terrine dazu. Da kaum noch Silberservice in vergleichbarem Umfang aus dem 18. Jahrhundert erhalten sind, kommt dem Ensemble ein hoher Stellenwert zu. Die Silbertafel gibt den Besuchern einen lebendigen Eindruck der Hofkultur der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Straßburger Goldschmiedearbeiten gehörten zu den qualitativsten und begehrtesten ihrer Zeit.

Das Zentrum der gedeckten Tafel im Kurpfälzischen Museum bildet heute eine von ehemals zwei Suppenterrinen mit Deckel und Unterplatte. Es ist davon auszugehen, dass die Terrine ursprünglich einen Einsatz besaß, der heute fehlt. Der geschwungene Korpus mit stark eingezogener Lippe ruht auf vier volutenförmigen Füßen, die sich zu den c-förmigen Henkeln hin in Schilfstängel verwandeln. Die Lippe ist mit einem doppelten Profil deutlich gegen den Korpus abgesetzt. Die Wandung zeigt eine große Kartusche mit dem Monogramm der Kurfürstin. Den Rand säumt ein plastischer Lorbeerstab, der durch Agraffen gegliedert ist. Das Motiv wiederholt sich am gewölbten Deckel. Die Dekoration des Deckels besteht neben einer glatten polierten Zone aus wellenförmigen Godronen mit dazwischenliegenden Lorbeergirlanden und einem horizontalen Band mit Punktdekor. Den Deckelknopf bildet ein aufgebrochener Granatapfel. Die zugehörige Unterplatte entspricht formal den Speisetellern. Den Rand ziert eine festonartige Lorbeergirlande. Die Marken erlauben, das Stück auf das Jahr 1767 zu datieren und dem Goldschmied Jean Louis Imlin zuzuweisen, der es nach Pariser Vorbildern schuf. Das Pendant wurde 2006 bei Sotheby's New York versteigert und befindet sich aktuell in Privatbesitz.

Intensive Recherchen haben neue Erkenntnisse zur jüngeren Provenienz des Ensembles erbracht. Das Service gelangte durch Erbfolge in den Besitz der Wittelsbacher. Dort verblieb es bis in die 1920er Jahre. Maria Gabriella, Herzogin von Bayern (1878–1912), starb früh und hinterließ ihre Serviceteile ihrem Mann Kronprinz Rupprecht von Bayern (1869–1955). Bedingt durch die Währungsreform nach dem Ersten Weltkrieg verkaufte Rupprecht das Service als Privateigentum an den Pariser Kunsthändler Jacques Helft (1881–1980). Da sich zu diesem Verkauf keine Dokumente erhalten haben, ist nicht bekannt, wie viele Teile Kronprinz Rupprecht insgesamt besaß, welche er verkaufte und welche möglicherweise noch in Familienbesitz verblieben. Aktenkundig wurde jedenfalls, dass der Schwager von Kronprinz Rupprecht und jüngere Bruder von Maria Gabriella, Ludwig Wilhelm Herzog in Bayern

(1884–1968), wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg mehrere Serviceteile bei Christie's in London zur Auktion einlieferte. Darunter auch zwei Servierplatten mit schlichtem Fuß von Imlin aus dem Jahre 1768, die sich heute im Kurpfälzischen Museum befinden. Es ist also davon auszugehen, dass Helft in den 1920er Jahren nicht das vollständige Service erwarb.



Monogramm E. A.
auf dem Tafelsilber der Kurfürstin Elisabeth Augusta
© Christie's Images Limited 2010

Jacques Helft, der zusammen mit seinem Bruder Yvon das väterliche Antiquitätengeschäft in Paris unter dem Namen „Les Fils de Léon Helft, Objets d' Art Anciens“ übernommen hatte, war auch um transatlantische Kunden bemüht. Er stellte in den 1930er Jahren Silberobjekte aus seinem Besitz in den USA aus, 1934 in New York und 1937 in San Francisco, darunter auch Teile des Straßburger Tafelsilbers. Helft begründete zusammen mit seinem Schwager Paul Rosenberg die „Cézanne, Inc.“ (521, Fifth Ave.) mit Sitz in New York, die ihm in schwierigen Zeiten internationale Geschäfte und finanzielle Transaktionen ermöglichte. Über die „Cézanne, Inc.“ erfolgte auch der Verkauf des Silbers an die Frau des bolivianischen Botschafters in Paris, Graziella Patino de Ortiz Linares. Jacques Helft machte Graziella Patino de Ortiz Linares 1938 in Paris ein detailliertes schriftliches Angebot für das Silber, etwas später kam der Verkauf über seine New Yorker Firma zustande. Dies belegen Unterlagen aus dem Familienarchiv der Ortiz. Die Familien Helft und Ortiz waren nicht nur geschäftlich, sondern auch privat verbunden. Marianne Helft, die Frau von Jacques Helft, war seit früher Kindheit eine enge Freundin von Graziella Patino de Ortiz Linares. Beide besuchten dieselbe Schule in Paris. Graziella vererbte das Service nach ihrem Tod ihren beiden Söhnen George und Jaime Ortiz.

Die Gebrüder Helft waren wie viele Kunsthändler ihrer Zeit jüdischer Herkunft und mussten Paris 1940 aufgrund der Besetzung der Stadt verlassen. Jacques Helft reiste von Lissabon aus zusammen mit seiner Frau und seinen drei Kindern per Schiffspassage nach New York. Dort wurde die Familie am 12. März 1941 als Einwanderer registriert. Nach Kriegsende kehrte Jacques Helft aus den USA zurück in seine Heimat.

Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 14. Juni 1940 in Paris setzte jüdische Bürger der Verfolgung aus. Beschlagnahme von jüdischem Besitz durch die Nationalsozialisten und ihre Kollaborateure waren an der Tagesordnung. Auch die Familie Helft erlitt umfangreiche Verluste, die nach dem Krieg, in den Jahren 1959 bis 1962, durch die Bundesrepublik restituiert wurden. Restitutionsansprüche seitens der Familie Helft, die sich auf Teile des Services der Elisabeth Augusta beziehen, lassen sich nicht nachweisen, was den einvernehmlichen Verkauf belegt.

Die Käuferin des kurfürstlichen Silbers, Graziella Ortiz, verbrachte die Kriegsjahre mit ihrer Familie ebenfalls in New York. 2001 wurden 72 Serviceteile aus dem Besitz der Ortiz bei Sotheby's New York zum Kauf angeboten. Über die Vermittlung einer Münchner Kunsthändlerin kam das bedeutende Ensemble 2002 ins Kurpfälzische Museum. Der Ankauf war möglich, weil die Kulturstiftung der Länder, der Freundeskreis, Unternehmen und private Spender aus der Region die Kosten dafür aufbrachten.

In der Debatte um die Restituierung von Raubgut der NS-Zeit, die fast alle Objekte betrifft, die nach dem 2. Weltkrieg in den Handel gelangten, ist die lückenlose Provenienz des 2002 erworbenen Ensembles ein großer Glücksfall für das Kurpfälzische Museum. Das einzigartige Tafelsilber bietet somit auch am 300. Geburtstag der Kurfürstin noch Anlass zur Freude.

Karin Tebbe

Für wertvolle Hinweise und Unterstützung der Provenienzforschungen sei vor allem

Lucian Simmons, Sotheby's New York herzlich gedankt, außerdem:

Christie's London, Archive

Markus Frauenreuther, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abteilung III Geheimes Hausarchiv, München

Prof. Dr. Frieder Hepp, Kurpfälzisches Museum Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Erik Jayme, Heidelberg,

Ehrenmitglied des Freundeskreises des Kurpfälzischen Museums

Dr. Stephan Klingen, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München

Yvonne Mundt, Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Berlin

Dr. Stephanie Tasch, Kulturstiftung der Länder, Berlin

Dr. Ulrike Weinhold, Grünes Gewölbe Dresden

Chronologische Literaturliste

1932

Paris: Grand Palais 1932.

1933

Three French Reigns (Louis XIV, XV, XVI), Loan Exhibition in Aid of the Royal Northern Hospital.

Catalogue in 2. volumes (1 text, 1 illustrations), London, 25 Park Lane, 1933.

Herbert Furst: The three French Reigns, Loan Exhibition at 25, Park Lane, In: Apollo 17, London 1933, S.113–119 [Ausstellungsrezension].

1934

Exhibition of French Silver. New York: Arnold Seligmann Rey & Co. Inc, 1934, no. 67, pl. XXI.

1936/1937

Orfèvrerie Civile de Province du XVIe au XVIIIe siècle. Musée des Arts Décoratifs,

Paris 1936 und San Francisco, 1937.

„Trésors de l' Art Français“, Exposition Internationale, Paris 1937.

1951

Auction catalogue Christie's London, 17 October 1951, Lot 83, 84, 85, 111, 112, 113, 114, 123, 125, 126, p. 12–16, tlw. mit Abb.

1957

Jacques Helft: *Treasure Hunt. Memoirs of an Antique Dealer*, London o.J. [1957].

1974

Wolfgang Sauré: Der Silberexperte und Kunsthändler Jacques Helft, *Weltkunst* 1974, Heft 12, S. 1066–1067.

1997

Stefan Mörz: Die letzte Kurfürstin. Elisabeth Augusta von der Pfalz, die Gemahlin Karl Theodors, Stuttgart 1997, besonders S. 199–200.

2001

Auction catalogue Sotheby's New York 2001, Highly Important Silver from the Collections of George Ortiz, Patricia D. Beck & the late Diethelm Höner, Thursday, October 18, 2001, no. 111, p. 8–21 mit zahlreichen Abbildungen.

2002

Carl Ludwig Fuchs: Das silberne Tafelservice der Kurfürstin Elisabeth Auguste von der Pfalz, in: *Weltkunst* 72, 2002, S. 1190–1194.

Carl Ludwig Fuchs: Das Tafelservice der Kurfürstin Elisabeth Augusta von der Pfalz und Bayern. In: *Die öffentliche Tafel. Tafelzeremoniell in Europa 1300-1800*, Ausstellungskatalog Deutsches Historisches Museum Berlin, Wolfenbüttel 2002, Nr. 173–175, S. 242–243 mit Abb.

2006

Auktionskatalog Sotheby's New York 2006, Important English & Continental Silver & Objects of Vertu, Monday October 23th, 2006, Lot 85 [Terrine], S. 52-55 mit Abb.

2007

James Stourton: Graziella Patino de Ortiz Linares 1900-80, in: *Great Collectors of Our Time, Art Collecting since 1945*, Scala Publishers Ltd London 2007, S. 34–36, hier S. 34.

2009

Terrine en presenteerschaal, in: *Gents zilver in Laarne, Magie van de edelsmeedkunst, deel III, Catalogus van de tentoonstelling, Kasteel van Laarne van 5 September tot 1 November 2009*, Gent 2009, Kat. Nr. 148, S. 251–252 mit Abb.

2010

Karin Tebbe: Das Tafelsilber der Kurfürstin Elisabeth Augusta von der Pfalz. *Das Kurpfälzische Museum der Stadt Heidelberg, Patrimonia* 250, Heidelberg 2010, S. 73, Nr. 46.

2015

Karin Tebbe: Zu Tisch! Meisterwerke-Serie (47): Die Silbertafel der Kurfürstin Elisabeth Augusta, *Rhein-Neckar-Zeitung* 18./19. April 2015.

2017

Karin Tebbe: Die Silbertafel der Kurfürstin Elisabeth Augusta 1767–1772, Auf die Symmetrie kam es an. In: Carmen und Volker Oestereich (Hg.): *100 Heidelberger Meisterwerke*, Heidelberg u. a. 2017, S. 37 mit Abb.

2020

Erik Jayme: Die kulturelle Identität von Kulturgütern als Rechtsargument bei Fragen der Restitution und der Ausfuhr von Kunstwerken. XIV. Heidelberger Kunstrechtstage 2020, Freitag, den 16. Oktober 2020. [Vortragsmanuskript]

Erik Jayme: Spannungen zwischen Eigentum und Restitutionsforderungen bei der Eintragung von Kulturgütern in die Lost-Art-Datenbank der Stiftung Deutsches Zentrum für Kulturgutverluste: Auswirkungen auf das Internationale Privat- und Verfahrensrecht, in: *IPRax* 2020, Heft 6, S. 544–547.

Foto

KMH (K. Gattner)

Impressum

Redaktion – Ulrike Pecht

Layout – Referat des Oberbürgermeisters

Nr. 430 © 2021 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg

kurpfalzischesmuseum@heidelberg.de

www.museum.heidelberg.de